



Wenn Mama nicht mehr kann

16.05.2025, 08:11 Uhr



Pia Bogusch ist seit 2023 in Vollzeit als Mütterpflegerin tätig - nun auch im Vogelsbergkreis .
© Alina Roth

Wenn eine Mutter schwer erkrankt, körperlich oder seelisch erschöpft ist oder einfach keine Kraft mehr hat, dann ist Pia Bogusch zur Stelle. Die 33-Jährige ist Mütterpflegerin und begleitet Familien im Vogelsbergkreis - und zwar genau dann, wenn der Alltag zur echten Herausforderung wird.

Ob während einer Schwangerschaft mit Komplikationen, Früh- oder Mehrlingsgeburten, Wochenbettdepression, einer schweren Erkrankung oder völliger Erschöpfung: Bogusch fängt Mütter auf, stärkt sie und hält den Familienalltag am Laufen. Im Vogelsbergkreis ist sie derzeit die Einzige in ihrem Beruf.

Was eine Mütterpflegerin genau macht? Ganz einfach: fast alles, was Mama gerade nicht schafft und wo sie Unterstützung braucht. Kochen, Kinder versorgen, zur Schule bringen, einkaufen, aufräumen, zum Arzt fahren und vieles mehr. Doch sie ist auch eine emotionale Stütze, Gesprächspartnerin - und manchmal auch einfach »Mama-Ersatz«. »Ich bin aber keine Fräulein Rottenmeier von Heidi«, lacht sie. »Ich bin wie eine Freundin. Ich beurteile nicht und verurteile schon gar nicht. Ich versuche einfach zu helfen.«

Als Mütterpflegerin arbeitet sie eng mit Hebammen, Kinderkrankenschwestern und Ärzten zusammen - ohne jedoch medizinische Tätigkeiten zu übernehmen. »Das bleibt selbstverständlich bei der Hebamme oder dem Arzt. Ich bin sozusagen ergänzend tätig«, erklärt Bogusch.

Gerade in Fällen von Wochenbettdepression, chronischer Erschöpfung, Krebserkrankung oder komplizierten Schwangerschaften ist ihre Unterstützung für die Familien Gold wert.

Voraussetzung für die Kostenübernahme durch die Krankenkasse ist ein ärztliches Attest.

Aber auch die familiäre Situation spielt eine Rolle. Mütterpflege wird in der Regel nur bewilligt, wenn keine andere erwachsene Person im Haushalt helfen kann. Die Mutter muss sozusagen auf sich allein gestellt sein, zum Beispiel wenn sie alleinerziehend oder der Partner voll berufstätig ist. Darüber hinaus darf das jüngste Kind auch nicht älter als zwölf Jahre alt sein.

»Die Familien wissen oft gar nicht, dass sie ein Recht auf diese Hilfe haben«, sagt sie. »Ich unterstütze auch bei der Antragstellung.« Die Dauer der Betreuung variiert je nach Situation - von wenigen Stunden pro Woche bis zu mehreren Tagen am Stück. Alle sechs Wochen kann eine Weiterbewilligung beantragt werden.

Ursprünglich kommt Pia Bogusch aus Sellnrod, ihr Mann aus Groß-Eichen - inzwischen lebt sie mit ihrer Familie in Zeilbach. Der Wunsch, aufs Land zu ziehen, war bewusst. Denn: Im Vogelsbergkreis ist sie aktuell die einzige Mütterpflegerin, die in diesem Bereich arbeitet.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Der Weg dorthin begann über Umwege: Nach einer Ausbildung zur Heilpraktikerin mit Schwerpunkt Frauenheilkunde entdeckte sie die Arbeit als Doula und begleitete Hausgeburten. »Doch viele Frauen sagten mir: Ich bräuchte jemanden, der länger bleibt.«

So stieß sie auf die Mütterpflege - machte eine einjährige Ausbildung an der Baby-coach-Akademie - und ist seit 2023 freiberuflich Vollzeit-Mütterpflegerin.

Ihr Alltag ist abwechslungsreich: »Ich arbeite mal eine Stunde, mal acht Stunden bei einer Familie.« Manche betreut sie wochenlang, je nachdem, wie die Krankenkasse bewilligt.

»Ich versuche, der Mama so viel wie möglich abzunehmen - sei es Haushalt, Kinderbetreuung oder einfach Zuhören.« Auch bei schwierigen Themen wie Eheproblemen, Erziehungsfragen oder emotionaler Erschöpfung ist sie da. Aktuell macht sie zusätzlich eine Weiterbildung zur Wochenbettkrisenhelferin, um Familien in besonders belastenden Situationen wie Wochenbettdepressionen noch gezielter unterstützen zu können.

Was sie an ihrem Beruf liebt? »Den Austausch mit den Familien, das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird. Ich liebe es, Teil der Familie zu sein. Wenn ich merke, dass es der Mutter wieder gut geht, dann weiß ich: Ich habe alles richtig gemacht.«

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Ebenso liebt sie die Abwechslung. Ein Alltagstrott existiere für sie nicht. »Es wird nie langweilig, jeden Tag erwartet mich etwas Neues«, erzählt sie.

Doch das alles funktioniert nur mit einem starken Rückhalt. »Ohne meinen Mann und unsere Organisation zu Hause würde das nicht gehen«, sagt sie offen. Denn auch sie ist Mutter von zwei Töchtern im Alter von 13 und sechs.

In ihrem Netzwerk »Mütterpflege Mittelhessen« tauscht sie sich regelmäßig mit Kolleginnen aus - auch in Supervisionen, um emotionale Belastung zu verarbeiten. Besonders geprägt hat Bogusch eine Mutter, die sie aktuell betreut. Sie ist an Krebs erkrankt. Aus der Unterstützung wurde schnell eine enge Bindung. Wenn es der Mutter schlecht geht, spürt auch Bogusch das mit. »Solche Erfahrungen machen demütig und man schätzt auch mehr, wenn es einem gut geht.«

Gerade weil ihre Arbeit so nah am Leben - und oft auch am Schmerz - der Familie ist, spielt Vertrauen eine zentrale Rolle. Als Mütterpflegerin unterliegt sie der Schweigepflicht. Sprich: Das, was sie in der Familie erlebt und mitbekommt, bleibe auch in der Familie. »Ich würde nie etwas preisgeben«, betont sie. Umso wichtiger ist es ihr, Müttern Mut zu machen, sich Unterstützung zu holen - gerade dann, wenn alles zu viel wird. Ihr Rat an alle Mütter: »Scheut euch nicht, Hilfe anzunehmen. Man muss nicht alles alleine schaffen - und niemand sollte das Gefühl haben, zu versagen.« Weitere Informationen gibt Pia Bogusch per E-Mail unter kontaktnatursegen@yahoo.com.